



Staatsempfang oder Wanderfahrt?
Germania's „Alte Herren“ auf Tour

15. 6. 2002

RCGD *informationen*

Nr. 234

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Tel. 0211-305839
e-mail: info@rcgermania.de
http://www.rcgermania.de

ÖKONOMIE

Tel. 0211-305839

HAUSMEISTER

Karsten Siems, Tel. 0211-392955

KONTEN

Postbank AG 164297-436 (BLZ 360 100 43)
Stadtsparkasse 10158046 (BLZ 300 501 10)

Ehrevorsitzender

Albrecht C. Müller, Tel+Fax: 02132-4059

Clubvertretung

1. VORSITZENDER

Gunnar Hegger
Brachtstraße 11, 40223 Düsseldorf
Tel. 0211-9346169, Fax: 9345609

1. STV. VORSITZENDER VERWALTUNG

Dr. Martin Bauersachs
Wittelsbachstr. 18, 40629 Düsseldorf
Tel. 0211-681810 (Büro T. 02173-72058, F. 83519)

2. STV. VORS. GESCHÄFTSFÜHRUNG

Kurt Nellessen
Karolingerstr. 96, 40223 Düsseldorf
Tel: 0211-331699

SCHATZMEISTER

Christoph Joeken
Brachtstr. 31
Tel: 0211-7337871

RUDERWART

Mario Pfeil
Köln Landstr. 278, 40589 Düsseldorf
Tel. 0211-500412 (p), 0202-8703-392 (d)

HAUSWART

Jürgen Kroneberg
Benrather Schloßallee 88, 40597 Düsseldorf
Tel. 0211-7103911
Handy 0172-6972428

TRAININGSLEITER

Frank-Christian Baldus
Flurstr. 74, 40235 Düsseldorf
Tel. 0211-3035268
Büro: 0211-4773470

JUGENDWARTIN

Anna Wagner
Chlodwigstr. 93, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211-314975

DAMENWARTIN

Gisela Kloeters
Auf dem Hochfeld 33, 40699 Erkrath
Tel. 0211-243686

Ältestenrat

SPRECHER
Ralph Beeckmann
Eспенstr. 9a, 41470 Neuss
Tel: 02137-5747

WEITERE MITGLIEDER

Dr. Burkhard Könitzer, Christa Lange,
Helmut Sprunk, Frank-Michael Baldus

Mitarbeiter der Clubvertretung

BOOTSWART
Axel Peterkes, Tel. 0211-307127 (p) , 797-17223 (d)

WANDERRUDERWART

Dr. Herbert von Holtum, Tel. 0211-633293

ANFANGERAUSBILDUNG

Sabine Holland, Tel. 0211-5381174 (p), 8922703 (d)
Mario Pfeil, Tel. 0211-500412 (p), 0202-8703392 (d)

TRAINER

Stefan Krajewski
Benrather Schloßallee 17d, 40597 Düsseldorf
Tel. +Fax 0211-7186346

ALDE BÜDELS

Hermann Straßburger, Tel. 0211-686886

WEDAU-REGATTEN

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

PROTEKTOR SRR GYMN. GERRESHEIM

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567, Fax 3487

ARCHIV und RCGD-Aktuell

Astrid Hegger, Tel. 0211-9346169

RCGD Informationen

Redaktion: Gisela Kloeters (Damen), Gunnar Hegger (allg. Rudern) Frank-Christian Baldus (Training),
Schriftleitung: Ralph Beeckmann.

Beiträge bitte **unformatiert** auf Diskette oder per e-mail an Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss
e-mail: rb@beeckmann.de, Tel. 02137-5747, Fax: 70411

Die RCGD Informationen erscheinen viermal im Jahr, zum Ende Februar, Mai, August und November.
Redaktionsschluß: jeweils 14 Tage vor Erscheinen.

Anrudern - Bootstaufe - Trainingsverpflichtung

Ein Tag nach dem Geschmack aller Ruderer: Anrudern bei strahlendem Wetter mit sommerlichen Temperaturen - wahrlich kein garantierter Fall nach den vorangegangenen Sturm- und Regentagen. Aber eine Mischung aus guter Vorbereitung und Glück ist den Organisatoren wohl hold gewesen. 58 Germanen in elf Vierern und einem Dreier fuhren die 43 km von Leverkusen nach Düsseldorf, um anschliessend an der alljährlichen Bootstaufe und der Trainingsverpflichtung teilzunehmen.

Andere Vereine werden neidisch beim Anblick unseres ständig wachsenden Parks an neuen Booten für den Renn-

und Breitensport, die die rührige CV beschafft und die nach der Taufe für den allgemeinen Betrieb freigegeben werden. Taufpaten waren diesmal Herr Heinz Tepper, Vorsitzender des Stadt-sportbundes Düsseldorf, Herr Wolfgang van Betteray als Freund des RCGD, Gisela Kloeters und aus dem Kreis der Rennrunderer unser zweifacher Jugendmeister 2001, Felix Otto, unten gemeinsam mit dem Vorsitzendem Gunnar Hegger am neuen Dreier „Düssel“, zu dem Gisela Kloeters folgende Worte fand:

„Nach dem keltischen Ursprung müsste ich dieses Boot „die Tosende, die Brausende“ benennen. Kein Name für



ein Boot, aber passend für das Flösschen, das uns allen vertraut ist. Entspringend in Gruitzen, fließend durch das geschichtsträchtige Neandertal, sich in Vennhausen teilend, um sich als nördlicher und südlicher Arm in den Rhein zu ergießen: kuzum, die Düsseldorf. Auf diesen Namen, liebes Boot, werde ich Dich jetzt taufen, und da Du schon das Tosende und Brausende in Dir trägst, allzeit ruhige Gewässer!"

Die Rennrunderer traten wieder mit einer vielversprechenden Truppe an, sich für das Training 2002 in altgewohnter Manier zu verpflichten.

versprechen setzten.

Mario Pfeil verteilte dann in seiner Eigenschaft als Ruderwart die Fahrtenabzeichen an alle, die die Bedingungen ihrer jeweiligen Altersklasse erfüllt hatten. Diese Gruppe der Breitensportler ist wahrlich Germania's Domäne, hier herrscht kein Mangel. Wichtig zu wissen ist, dass die Anzahl der Fahrtenabzeichen zusammen mit den insgesamt geruderten Kilometern die Grundlage zum Gewinn des Wanderuderpreises des Deutschen Ruder Verbandes sind. Klar, dass der RCGD auch in Zukunft in diesem bundesweiten Wettbewerb vorn sein will und



Stephan Ertmer versprach stellvertretend für die gesamte Mannschaft, den Sport ernsthaft und zum Nutzen für das gesamte Team zu betreiben. Trainingsleiter Christian Baldus stellte die Ruderer vor, die anschließend traditionsgemäß ihre Unterschrift unter ihr Trainings-

deshalb auf Mitmachen angewiesen ist.

Dieser offizielle Tag der Saisonöffnung war ein voller Erfolg für den RCGD, sowohl für den Breitensport, wie auch für die Rennrunderer, denen wir alle viel Erfolg wünschen. RB

Unsere Trainingsmannschaft 2002

mit Trainer Stephan Krajewski (li.) und Trainingsleiter Christian Baldus (re)



Blumenrath, Kathrin
Buslay, Luis
Ertmer, Stephan
Gerhard, Robbie
Hoffmann, Patrick
Hönings, Holger
Lehmann, Jan
Lemoine, Hanno
Lemoine, Marc
Lentz, Roman
Lentz, Timon
Nellessen, Charlotte
Niesar, Florian

Otto, Felix
Otto, Moritz
Otto, Theresa
Runge, Lutz
Sänger, Markus
Schierenberg, Felix
Sliwka, Astrid
Stock, Andreas
Tasch, Nici
Tetzlaff, Robin
Tetzlaff, Victoria
Wenzel, Alexander

Die Polizei: Dein Freund und Helfer

Führung durch das Polizei-Präsidium Düsseldorf

Aus unserem Damenprogramm:

Auf Vermittlung von Marlis Wissmann nahmen am 13. März 5 weitere Damen (Monika Benigni, Gisela Kloeters, Margrit Kreuels, Brigitte Thewes-Bessin, Ilse Sprunk) und der Schreiber dieses Artikels an der Führung teil.

Als Erstes wurde uns die Leitstelle vorgestellt. Hier befinden sich 8 Arbeitsplätze mit je 3 Bildschirmen, auf denen alle laufenden Fälle bearbeitet werden. Am Bildschirm 1 laufen alle Telefonate und Notrufe auf, wobei die Nummern und auch die Gespräche gespeichert werden (für eine spätere Beweissicherung). Bildschirm 2 dient zum Bearbeiten und Protokollieren des jeweiligen Falles. Auf Bildschirm 3 sind alle draussen befindlichen Einsatzmittel aufgeführt (Personenwagen, Mannschaftswagen, Krafträder, Fahrräder, Pferdestaffel, Hundestaffel usw.)

Zur schnellen Übersicht sind die verschiedenen Einsatzmittel nach ihrer Art farblich und auch mit den Dachnummern der Polizeifahrzeuge gekennzeichnet, um sofort Standort und Einsatzfall erkennen zu können.

Von diesen Arbeitsplätzen aus betreuen und steuern die Beamten über UKW-Funk die Einsätze. Werden von aussen besondere Informationen benötigt, können sie diese über Menü-Programme aus dem Computer ziehen und weiter reichen (z.Bsp.: Telefonnummern anderer Hilfs- und Notfalleinrichtungen, Strassenamen zur Abspernung bei besonders gefährdeten Objekten usw.)

Alle Arbeitsplätze sind miteinander vernetzt, so dass die Beamten sich auch beraten und austauschen können.

Es gibt im Leitstellenbereich einen weiteren abgetrennten Raum, der ebenso ausgestattet ist wie die eben beschriebenen Arbeitsplätze. Da hier Sonderfälle behandelt werden, insbesondere Raubüberfälle mit Geiselnahme, konnten wir dort natürlich nicht hinein. Wird ein solches Vorkommnis behandelt, stehen dort sofort auf Abruf weitere Leute wie Staatsanwälte, Psychologen, Sondereinsatzleiter mit zugehörigen Spezialisten zur Verfügung.

Nach Vorstellung der Leitstelle ging es zu den so genannten Gewahrsamsräumen. Dort angekommen, rief der uns begleitende Beamte, der gerade in der Aufnahmen tätigen Beamtin zu: Hier kommen die 6 Frauen, worauf diese entsetzt erwiderte, so viel auf einmal kann ich doch gar nicht schaffen. Als sie dann hörte, dass es sich um eine Besichtigung handelt, war sie wieder beruhigt.

Die Gewahrsamsräume werden benötigt für Festnahmen mit Vernehmungen, Platzverweisen und Ausnüchterungen. Die betreffenden Personen werden in Einzelzellen untergebracht. Pro Tag gibt es rund um die Uhr etwa 20-30 Zugänge. Neben den Einzelzellen gibt es auch 2 Grossräume für 30-50 Personen, in denen besonders die schlimmen Besucher von entsprechenden Sportveranstaltungen untergebracht werden, bis sie wieder ruhig sind.

Der gesamte Komplex machte einen sehr guten Eindruck, da er gerade komplett renoviert worden war und insgesamt mit modernster Technik ausgestattet wurde. Die Zellen sind besonders brandschutzgesichert und mit normalen Toiletten ausgestattet.

Die Ausnüchterungszellen sind mit Tritt-Toiletten mittelmeerländischer Bauart bestückt und komplett gefliest zwecks einfacher Spritzschlauchreinigung. An der Liegestatt befinden sich Ösen, wo randalierende Insassen angekettet werden können. Überwacht werden alle Räume über Monitor von einer zentralen Stelle, von der auch Gesprächskontakte möglich sind. Zellen für Selbstmordgefährdete sind durch Gittertüren vom Gang getrennt und werden von dort aus besonders bewacht. Es gibt noch viele Dinge insbesondere in Bezug auf jegliche Sicherheit, deren Schilderung hier den Rahmen sprengen würde.

Mit der Leitstelle und den Gewahrsamsräumen konnten wir zwei wesentliche Komplexe des Polizeipräsidiiums kennenlernen. Beide waren hervorragend organisiert und technisch sehr gut ausgestattet.

Die uns betreuenden Beamten waren in ihrem jeweiligen Fach sehr kompetent und auch auf unsere Fragen ausserordentlich auskunftsfreudig.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Gesamteindruck überwältigend und vertrauensbildend war. Die Polizei "Dein Freund und Helfer" ist zum Glück da; nur man nimmt sie nicht immer so deutlich wahr.

Helmut Sprunk

Dies und Das

Das wir derzeit keine Ökonomie im Club haben, ist bekannt. Dass sich einige Damen freiwillig gemeldet haben, um uns mittwochs regelmässig mit einfachen Essen zu überraschen, ist wohl weniger bekannt und soll daher hier nochmals erwähnt werden. Dieser Selbsthilfe-Service besteht bis auf weiteres. Selbstverständlich wird weiterhin nach einem Ökonomenpaar gesucht.

Die Baustelle an der Deichseite unseres Clubhauses ist fast fertig. Nach jahrelangen Bemühungen um Genehmigungen und Finanzmittel ist die CV jetzt erfolgreich gewesen und hat mit Hilfe eines grosszügigen Spenders die gesamte Eingangsseite freilegen und fachgemäss abdichten lassen. Die oft beklagten Nässeprobleme in den Umkleieräumen dürften damit endgültig beseitigt sein. Ein grosses Lob den Beteiligten - und dem Spender!

In Verlängerung der neuen Bootshalle ist ein Raum durch einen soliden Anbau geschaffen worden, der dem Hausmeister Stellmöglichkeiten für Geräte und Waren für die Pflege von Haus und Clubgelände bietet. Der bisherige Carport ist damit entfallen, für unsere Bullis, den Fahrradständer und Abfallgefässe ist aber ausreichend Platz verblieben.

Wo liegt eigentlich Yokohama?

Germanen in aller Welt - Unter dieser Rubrik bekommen wir Einblicke in die Lebensumstände einiger Mitglieder, die Düsseldorf und den Club nicht vergessen haben. Heute berichtet Jörn Loocke aus Japan.

Mit dieser Frage und mit dem Angebot in jener Stadt für ein Jahr zu arbeiten und zu leben bin ich eines Tages aus der Firma nach Hause gekommen und habe damit Stephanie schwer aufgewirbelt. Viele Fragen kamen auf: Wollen wir das? Was sagen die beiden Jungs dazu? Tut uns das gut? Ist Japan interessant? Ist es ein Karriereschritt oder nicht? Wie werden wir wohnen? Wie ist das Wetter dort? Wie ist die Gesundheitsversorgung? Wie schmeckt eigentlich "Sushi"? Kann ich da rudern? Und, und und. Kurz: Wir haben nach reiflicher Überlegung "Ja" gesagt ohne alle Antworten auf unsere Fragen gehabt zu haben. Ermutigt wurden wir von allen, die schon einmal für längere Zeit im Ausland waren.

Im August letzten Jahres haben wir uns dann mit Kind(ern) und Kegel aufgemacht in die ungewisse Welt. Es ist schon ein mulmiges Gefühl, in den Flieger zu steigen und nicht zu wissen, wie und wo man die nächsten 12 Monate leben wird. Man kann noch so viele Reiseführer und Erfahrungsberichte lesen, es kommt immer anders als man denkt. Beheizte Klobrillen mit integrierter kleiner "Dusche", die Spülmaschine so klein wie die Mikrowelle, die Waschmaschine wäscht nur kalt, Linksverkehr und Erwachsene, die jeden morgen im Laufschrift um die beste Plätze in der Bahn kämpfen, sind die lustigen Überraschungen.

Es gibt deutliche kulturelle Unterschiede im Umgang mit solch trivialen Dingen wie einem Schnupfen. Die gesellschaftliche Akzeptanz, bzw. Verachtung des 'Naseputzens' und des 'Hochziehens' dreht sich irgendwo zwischen Japan und Deutschland ins jeweilige Gegenteil um. Es ist hier absolut verpönt sich in aller Öffentlichkeit - womöglich auch noch geräuschvoll - die Nase zu putzen. Was bleibt einem also übrig, wenn in der Bahn die Nase anfängt zu laufen? Permanentes 'hochziehen', das auch ruhig hörbar sein darf.

Die Bürokratie in Japan schlägt eindeutig die deutsche. Jeder Ausländer muß sich registrieren lassen. Das ist ja ok, aber daß wir eine "ALIEN Registration Card", also einen Ausweis für Außerirdische bekommen haben, finde ich schon komisch.

Die einfache Aufgabenstellung der Führerscheinumschreibung entwickelte sich nahezu zur Schildbürgerposse. Von Amt A zu Amt B, von Schalter 3 zu Kasse 4 und wieder zurück zu Schalter 3. Usw. usw.. Es dauerte keine 5 Stunden.

In einem Cross-Culture-Awareness-Training haben wir die emotionalen Phasen kennengelernt, die fast alle entsandten Familien durchmachen. Nach einem anfänglichen Hoch (Honeymoon-Phase) kommt das große Tief und dann pendelt sich die Stimmungslage irgendwo in der Mitte ein. Nun, unsere Flitterwochen fand ich bedeutend schöner als die ersten Wochen hier, aber dafür war die "Arme-Dier"-Phase auch nicht sehr ausgeprägt. Am meisten vermissen wir natürlich unsere Freunde und Familien,

aber dank Internet ist der Austausch von Briefen und Photos recht einfach und schnell.

Wir finden es sehr leicht Kontakte zu anderen Ausländern zu bekommen. Die Fremden (Ganjii) erkennen wir hier ja nun wirklich an der Nasenspitze. Die Japaner sind sehr freundlich und interessiert, jedoch sprechen nicht sehr viele englisch.

Die Sprache ist wirklich das größte Problem für uns. Den Japanischunterricht haben wir wegen Faulheit und Hoffnungslosigkeit aufgegeben und begnügen uns jetzt mit ein paar freundlichen Floskeln. Unsere Versuche werden anerkannt. Die Schrift (Kanjii) hat für uns keinerlei Informationsgehalt. Dies führte schon zu manchen Fehlkäufen. Egal, versuchen Packung zu merken und innerlich auf die "Schwarze Liste" setzen.

Verhungern müssen wir hier auch nicht. Wer es bezahlen kann und will bekommt hier alles was der europäische Gaumen begehrt. Von Gewürzgerken von Kühne, über Löwensenf bis hin zum deutschen Bier ist alles verfügbar, aber meist nicht erschwinglich. Beispiele: 1 liter Milch ca. 2 EUR, 250 g Frischkäse 4 EUR, Kartoffel zum Stückpreis von 50 Cent, 500 g Müsli zu 10 EUR. Highlight ist und bleibt aber immer noch die Honigmelone zu 50 EUR. Da vergeht uns schnell der rheinische Appetit und wir probieren die einheimischen Produkte aus, auch wenn wir nicht immer auf Anhieb wissen was wir damit in der Küche machen sollen. Der 5 kilo Beutel Reis gehört zur Grundausstattung und außer Sushi gibt es auch noch viele andere leckere Speisen. Schwierig ist es natürlich mit Stäbchen zu essen, aber das wollen wir nach einem Jahr können. Wer denkt, Spaghetti nur mit

der Gabel zu essen sei anspruchsvoll, der sollte mal versuchen eine japanische Nudelsuppe nur mit Stäbchen zu essen. Das ist eine Herausforderung!

Beruflich brauche ich gute Nerven, denn in einer alt eingesessenen japanischen Firma mahlen die Mühlen wesentlich langsamer als ich es gerne hätte. Alles muß in schier unendlichen Meetings diskutiert, überschlafen und dann wieder diskutiert werden. Die Konsensfindung steht über jeglicher Individualität. Kein japanischer Manager würde eine Entscheidung über seine Mitarbeiter hinweg durchsetzen wollen (und können). Alle sind über alles wohl informiert, aber für mein Gefühl sehr zu Kosten der Produktivität und Handlungsfähigkeit.

Rudertechnisch wird das Jahr hier eine Pleite. Obwohl wir nur 1 km Luftlinie vom Meer entfernt sind, ist von Ruderclubs weit und breit keine Spur. Der einzige Lichtblick ist ein Ruderergometer - immerhin ein Concept II - in unserem Yokohama Country & Athletic Club. Gelegentlich schaffe ich es in den Fitnessraum zu gehen, das meist unbeachtete Gerät aus der Ecke zu ziehen und unter den verständnislosen Blicken anderer Aktiver ein paar Kilometer zu rudern.

Fazit: inzwischen fühlen wir uns hier pudelwohl, bereuen die Entscheidung keineswegs und freuen uns trotzdem auch wieder auf Deutschland.

Die 3 Millionen Einwohner zählende Stadt Yokohama liegt übrigens 35 km südlich von Tokyo auf der japanischen Hauptinsel Honshu.

Sayonara

Jörn Loocke

Rhein(-über)querung der besonderen Art

Am Mittwoch, 01.05.02, war es so weit: 13 Germanen, gestählt und fit durch das Wintertraining von Kati Wagner oder Sven Winkhardt, und teilweise direkt vom Tanz in den Mai

konnte den Umkehrpunkt der Strecke erkennen (so breit ist der Rhein doch sonst nicht, schließlich wollten wir ja nur 5 km und nicht 43 km laufen).



kommend ?, (deshalb fiel auch das sonst übliche warm-up aus) trafen sich am frühen Morgen gegen 10:00 Uhr, um die erste offizielle Möglichkeit zu nutzen und die neue Flughafenbrücke (A44) in Form eines kleinen Dauerlaufes einzuweihen. Die Stimmung war aufgrund des Sonnenscheines (versprochen war Regen) gut, dafür kam ein gewisser Germane, inzwischen in Köln residierend nicht rechtzeitig an.

Da lag sie nun vor uns, imposant, breit, in glänzendem Schwarz. Keiner von uns

Aber dann, nach einiger Verspätung (die konnte nicht ausbleiben, da das Nadelöhr, wo alle Läufer im Ziel reinpassen sollten, doch recht eng war und nicht zur Beschleunigung beitrug) und schönen Fotos von uns, konnten wir aus ca. 30. Reihe (von wegen pole position, auch OB Erwin half trotz Erkennens dank der einheitlichen Germania Kluff leider nicht) dann langsam antraben. Also, wer wie ich noch nie an so einem Lauf teilgenommen hat, sollte unbedingt vorher entweder das massive Vordrängeln oder aber das

Hakenschlagen üben, ansonsten besteht kaum eine Möglichkeit von Start an ein vernünftiges Tempo aufzunehmen (nein, keines aus Zellulose). Wie es sich gehört, übernahm der Trainingsleiter nach kurzer Zeit die Führung, der Ruderwart blieb hartnäckig auf seinen Fersen. Der 1. Kilometer zog sich wie Kaugummi, da so eine Brücke natürlich auch Gefälle hat, somit wir erst einmal als Düsseldorfer „bergauf rennen“ mussten. Danach waren die Muskeln warm oder schon verkrampft, die Lunge pffft dank des stürmischen Windes (als Ruderwart hätte man ja fast schon eine Sperre verhängen können, aber uns ließen sie einfach weiter laufen) und es ging zügig weiter. Vom Präsidenten war erst einmal weit und breit nichts zu sehen, von wegen vornehmer Zurückhaltung:

1. Christian Baldus, 22:12, Platz 81
 2. Mario Pfeil, 22:25, Platz 84
 3. Sven Winkhardt, 25:19, Platz 212
 4. Gunnar Hegger, 26:26, Platz 290
 5. Kati Wagner, 26:46, Platz 323
 6. Anke Schneider, 28:30, Platz 483
 7. Claudia Breuning, 28:34, Platz 486
 8. Katharina Pfeil, 28:40, Platz 497
 9. Ulla Schneider, 29:55, Platz 589
 10. Ulla Fischer 30:17, Platz 600
 11. Astrid Hegger, 31:02, Platz 664
- Schnellste Zeit: 16:33,
langsamste 46:12 min.

Besonders erwähnenswert ist die 4. Platzierung im Jugendlauf über 3km von Marc Lemoine (10:41) sowie 40ster im Skaterlauf über 5km von Stefan Gräf (13:10), obwohl die Piste nicht unbedingt tauglich für diesen war.



Wahrscheinlicher ist, daß er unterwegs noch ein kleines Pläuschchen mit unserem OB hielt und dem noch einige Penunzen für Germania auspresste. Bis ins Ziel konnte der Vorsprung des TL vom RW noch verkürzt werden, so daß sich folgender Zieleinlauf bei insgesamt 984 Teilnehmer allein in unserem Lauf ergab:

Dank auch an den Schlachtenbummler Gerd Schneider, der mit wirklich aufmunternden Worten und Hinweisen uns sowie seine Frau und Tochter Anke hoch motivieren konnte !!

Mario Pfeil

Tour de Vino zu Udo mit Fahrrad

Da sage noch mal einer, Ruderer trinken Bier. Stimmt gar nicht. Da sage ein anderer, Ruderer sind wasserdicht. Stimmt. Müssen sie auch, wenn's so regnet. Zur Abwechselung hatten Udo und Jutta Fischer eine Fahrradtour linksrheinisch mit anschließendem Besuch zur Eröffnung der Euroga Gartenschau in Schloss Dyck - ebenfalls linksrheinisch - und danach eine Weinprobe bei badischen Winzern angesagt - wiederum linksrheinisch. Aber nicht in Baden, sondern in Hemmerden.

Hemmerden?? Ist das eine Steigerung von Hamm? Na ja, so ähnlich. Auch sehr ländlich.



Apropos Steigerung: Zunächst stieg die Zahl der Anmeldungen zu diesem ungewöhnlichen Ereignis, jedenfalls solange die Wetteraussichten gut waren, dann überlegten sich weniger Wasserdichte lieber Alternativprogramme für den Tag, aber der harte Rest von etwa 20 Unentwegten befand: jetzt erst recht. Dann steigerten sich die Regen- und Schneeintervalle für die Radfahrer auf „heftig“ und zwangen in die Regenjacken - soweit überhaupt vorhanden. Zwischen- durch steigerte sich aber auch die Kraft der Sonnenstrahlen und besiegten Stimmungstiefs.



Udo und Jutta waren jedenfalls vorbereitet. Nicht nur mit Muntermachern der nahrhaften Art, sondern auch mit trockener Kleidung und durch Bereitstellung ihres Wäschetrockners, der sich als Retter in der Not erwies und zur Steigerung des Wohlfühls in getrockneten eigenen Klamotten beitrug.

Wetterbedingt fiel der Eurogabesuch ins Wasser, was keiner so richtig bedauerte, aber die Anziehungskraft der badischen Winzer war doch unwiderstehlich.

Wie die nach Hemmerden kommen?
Ganz einfach, da gibt es ein grosses Auslieferungslager verschiedener Anbieter, die zweimal im Jahr gemeinsam Weinproben mit Flammkuchen durchführen, was übrigens linksrheinisch

Fachkundig wie Ruderer nun mal sind, wurden die von der badischen Sonne verwöhnten Traubensäfte genüsslich verkostet. Noch einen? Na gut, den probier ich auch noch. Nach dem vierten oder fünften war es Zeit, den ersten nochmal zu testen.

Trockenes Brot war im Pauschalpreis enthalten, aber was ist Brot ohne Käse? Tischnachbarn hatten welchen und forsche Ruderer bedienten sich schamlos. Vorsichtiges Räuspern der Nachbarn. Höfliche Ruderer: „Ach, das ist Ihrer? Der passt aber gut zu unserem Wein!“. So nett können sie sein.

Stimmung und Lautstärke steigerten sich wechselseitig, bis einer es aussprach: jetzt gehen wir noch irgendwo hin! Klar, was gemeint war - und so kam es auch.



längst kein Geheimnis mehr ist und sich grossen Zuspruchs der sonst biertrinkenden Bevölkerung erfreut. Jetzt kamen die Geniesser auf ihre Kosten. Ein paar pauschale Euros hingeläutert und schon öffneten sich die Flaschen an sicherlich 20 Ständen.

Unser Dank geht an Udo und Jutta, den Wäschetrockner und die Tischnachbarn, die Winzer und den Pizzaspenden (danach). Hemmerden - den Namen sollte man sich merken, denn da regnet's ja nicht immer.

RB



Nach dem langen Wintertraining waren die Trainingsrunderer und Ruderinnen des Ruderclub Germania Düsseldorf während der Osterferien für zehn Tage zum Trainingslager am Edersee. Traditionell stellt dies den Auftakt zur Regattasaison dar. Nach den Erfolgen der Saison 2001 mit fünf Titeln bei den Deutschen Jugendmeisterschaften trainieren jetzt 27 Jugendliche und Senioren von 12 bis 22 Jahren auf den Spuren ihrer erfolgreichen Vorbilder. Und um wirklich sicherzustellen, dass die Jugendlichen auch im Wintertraining das Saisonziel nicht aus den Augen verliert, hat sich der 1. Vorsitzende schon im Winter davon überzeugt wie den die Form eines jedem im Achtertraining ist.

Mit den besten Chancen geht der zweifachen Deutschen Jugendmeister von Ger-

mania, Markus Sänger in die neue Saison. Mit dem letztjährigen Vizemeister Jan Götz aus Neuss hat er einen neuen Zweierpartner gefunden.

Gemeinsam mit den beiden Essener Partnern, mit denen Markus Sänger im letzten Jahr den Titel im Leichtgewichts-Vierer ohne Steuermann und im Achter errungen hat, strebt er die Titelverteidigung an. Stephan Krajewski, der Trainer des RCGD, ist von den im Trainingslager gezeigten Leistungen sehr angetan: "Sowohl im Zweier als auch im Vierer sind die Leichtgewichte schon mindestens in der gleichen Form wie am Ende der letzten Saison. Besonders erfreulich ist auch der Achter." Damit bezieht er sich darauf, dass die besten Leichtgewichts-Junioren aus ganz Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr unter der Leitung



start der Germanen

des RC Germania mit ins Trainingslager gefahren sind, um frühzeitig das Großboot - den Achter- für die Saison bilden zu können.

Nach den Erfolgen des Vorjahres, wird der ebenfalls zweifache Deutscher Jugendmeister "Felix Otto", der dieses Jahr zu den Senioren aufgestiegen ist, versuchen sich mit seinem neuen Zweierpartner aus Leverkusen, in der Klasse der älteren zu behaupten. Zusammen mit den Partner aus Essen und Waltrop ist es sein erklärtes Ziel, dieses Jahr eine Medaille bei dem Eichkranz und auf den Deutschen Meisterschaften zu errudern.

Für Jan Lehmann, der im letzten Jahr drei Medaillen auf den Deutschen Jugendmeisterschaften ersteuerte, steht eine Belohnung für seine Leistungen an: Er wurde in

das NRW-Team berufen, in dem die stärksten Schwergewichtsruderer aus NRW zusammen gezogen werden um sich dem Nationaltrainer für die Berufung in die Junioren-Nationalmannschaft zu empfehlen.

Ein erster Leistungstest fand bereits im Anschluss an das Trainingslager am Wochenende nach den Ferien statt, wo die stärksten Ruderer zur internationalen Regatta nach Gent gefahren sind. Dort wurden am Sonntag die Internationalen Belgischen Juniorenmeisterschaften ausgetragen.

Insbesondere der Leichtgewichtsachter um Markus Sänger, Jan Götz, Luis Buslay und Steuermann Jan Lehmann sollte zeigen, dass sich das gemeinsame Trainingslager bezahlt gemacht hat. In Renngemeinschaft

mit Münster, Marl, Krefeld, Uerdingen Essen und Mühlheim wurde der Achter an beiden Tagen in unterschiedlicher Besetzung gefahren, um später die beste Mannschaft zu bilden. Mit einem zweiten und einem dritten Platz hat man die Erwartungen voll und ganz erfüllt, ist man in dem international besetztem Feld doch auch gegen Schwergewichte gerudert. Ebenfalls voll im Trainingsplan liegt Felix

Bestätigt wurde die gute Form auch durch den ersten Platz im Einer und den tollen zweiten Platz im Vierer, der in Renngemeinschaft mit Essen und Honnef gerudert wurde.

Roman Lentz, der im letzten Jahr den dritten Platz bei den Jugendmeisterschaften belegen konnte, hat mit seinem neuen Zweierpartner Sebastian Lang aus Krefeld einen guten Start in die Saison bewiesen,



Otto. So wurde der Vierer ohne Steuermann gewonnen, im Zweier zweimal der zweite Platz belegt und im Achter ihr Lauf gegen internationale Schwergewichte schließlich auch noch gewonnen. Astrid Sliwka, hat nach ihren tollen Einererfolg des letzten Jahres, nun eine gleichstarke Zweierpartnerin in Krefeld gefunden. Auch hier machte sich die gemeinsame Arbeit aus dem Trainingslager bezahlt und man gewann das Zweier Rennen deutlich.

indem sie ein zweiten Platz in ihrem Zweierrennen belegen konnten. Noch viel wichtiger war aber hier, dass man starke Boote aus dem NRW-Team hinter sich lassen konnte. Leider waren die Ergebnisse auf dem Junioren-Test in Brandenburg nicht wie erwartet, um sich so für den Achter des NRW-Team zu qualifizieren. Trotzdem hat man eine Mannschaft gefunden. Mit den beiden Partnern des Vorjahres aus Essen Werden, will man wieder im Vierer mit



Steuermann versuchen, in dem Endlauf auf den Deutschen Jugendmeisterschaften vorne mitzumischen. Schon auf der Regatta in Bremen werden sie die erste Chance haben sich gegen die Konkurrenz zu messen. Herausragend waren auch die Ergebnisse

in Münster auf dem Aasee. Beeindruckend war hier insbesondere die Leistung der leichten A-Juniorinnen und Junioren, welche alle Rennen in denen Sie an den Start gegangen sind klar und deutlich dominierten. Astrid Sliwka konnte ihre Gute Form über



den Winter halten und sogar ausbauen. Beide Einerrennen in denen sie gestartet war, ruderte Sie souverän ins Ziel. Leider konnte sie nicht mit Ihrer Zweierpartnerin an den Start gehen, da diese aus gesundheitlichen Gründen ausgefallen ist. Nach jetzigem Stand wird sie auch in dieser Saison nicht mehr starten können. Ein harter Schlag für beide, hat man doch nicht nur gehofft endlich eine Partnerin gefunden zu haben, so konnte man nach einer

Saisonziel "Titelverteidigung" einen Schritt näher kommen. Nach einem eher schlechten Abschneiden im Zweier in Gent, haben sie sich mit einem überdeutlichen Siege in dieser Bootsgattung zurückgemeldet. Mit den Essener Partner aus dem Vorjahr, konnte auch der Vierer erneut gewonnen werden. Selbst die vermeidlich stärkeren, weil in einer höheren Gewichtsklasse rudern, Schwergewichte, konnten dieser eingespielten Mannschaft nichts entgegen-



vielversprechenden Vorbereitung auch nicht die Früchte der harten Arbeit ernten. Auch Luis Buslay konnte mit seinem Zweierpartner Axel Küppers eine gute Leistung zeigen. Mit einem ersten Platz, zeigt Ihr Tendenz deutlich nach oben. Bestätigt wurde diese Leistung durch einen deutlich Sieg im Vierer ohne Steuermann. Der andere Zweierkombination in diesem Bereich, mit Markus Sänger und seinem Partner Jan Götz aus Neuss, konnten ihrem

gesetzten. Und so wundert es nicht, dass beide Vierermannschaften zusammengesetzt, gesteuert von Jan Lehmann, auch im Achter nicht zu schlagen war. Erfreulich waren aber auch die Ergebnisse der Acht Junioren B, die sich in gleichen Teilen in Leicht- und Schwergewichte aufteilen. Für viele von Ihnen ist es die erste Regattasaison, einige von Ihnen sitzen erst seit Oktober 2001 im Ruderboot. Um so erfreulicher, dass alle von ihnen gestarte-

ten Rennen, mit Ergebnissen im vorderen Drittel beendet wurden. Anschließend an das guten Abschneiden der Junioren B in Münster, stand in Oberhausen eine weitere Regatta auf dem Programm. Hier durfte auch die inzwischen große Truppe der Kinderruderer und Ruderinnen zeigen, was sie diesen Winter geleistet haben. Für viele von Ihnen war es die erste Regatta, einige von Ihnen sitzen erst seit Oktober 2001 im Ruderboot.

Mit einem ersten Platz im Doppelzweier durch Theresa Otto und Kathrin Blumenrath, sowie einem zweiten Platz durch Victoria Tetzlaff und Charlotte Nellessen, konnte auch der weibliche Germanen Nachwuchs ein gutes Bild abgeben.

Die beiden Nachwuchstrainer Oliver Lorenz und Nico Federmann, zusammen mit unserem Zivi Pascal Buslay, haben hier über den



Um so erfreulicher, dass von den 15 gemeldeten Rennen sensationelle 9 Rennen gewonnen werden. Ihre Einerrennen gewannen Moritz und Theresa Otto, Hanno Lemoine, Holger Hönings, Lutz Runge, Jan Lehmann und Charlotte Nellessen. Durch einen weiteren Sieg im Doppelzweier mit Hanno Lemoine konnte Jan Lehmann eindrucksvoll beweisen, dass er nicht nur als Steuermann gute Leistungen bringen kann.

Winter und im Frühjahr gute Arbeit geleistet und die Jugendlichen gut auf ihre zum Teil erste Regatta vorbereitet. Und so wurde auch die Mannschaftsleistung im Doppelvierer mit Steuerfrau Victoria Tetzlaff, Holger Hönings, Nicki Tasch, Timon Lenz und Alexander Wenzel mit einem tollen zweiten Platz belohnt. Wenn diese Form in der Tendenz gesteigert wird, können wir auch in diesem Bereich sicher schon bald mit noch mehr rechnen.

Auf der "Rowing Classics Cologne" Regatta in Köln Fühligen konnten Felix Otto weitere Erfolge im Senior Vierer ohne Steuermann erzielen. Der Rennverlauf an beiden Tagen war im Prinzip recht gleich. Nach je einem guten Start lag man schon nach 500 Metern knapp in Führung und konnte sich danach Stück für Stück mit Spurts auf der Strecke von den Gegnern absetzen. Nach 2000 Metern hatte man im Ziel am Samstag einen 12 Sekunden Vorsprung und am Sonntag 10 Sekunden. Im Rudern sind das Welten.

Die Zeiten sind dabei mit 6:16min am Samstag und am Sonntag 6:25min zufriedenstellend. Wobei Felix Otto sein Rennen sehr kritisch kommentiert: "Zufrieden bin ich nur beschränkt. Sicherlich ist es schön gewonnen zu haben, vor allem mit einem solchen Vorsprung, aber es fehlt noch am sauberen Rudern und am ruhigen kontrollierten Schlag".

Die nächsten Regatten die von Felix gefahren werden sollen sind Duisburg, die offenen Deutschen Meisterschaften in Berlin, sowie Ratzeburg und das Eichkranzrennen in Essen, die offiziellen deutschen Meisterschaften der U23.

Sein Ziel wird es sein, bei beiden Meisterschaften in die Medaillenränge reinzufahren, sowohl im Vierer als auch im Achter.

CB

+++ letzte meldung +++

Bestätigung in Hamburg

Auf der internationalen Regatta in Hamburg wurde die gute Trainingsarbeit von Stephan Krajewski bestätigt.

Besonders erfreulich sind die Ergebnisse um Astrid Sliwka. Mit erneut hervorragenden Ergebnissen im Einer, wo sie Plätze unter den vier schnellsten Booten belegte, stieg auch das Interesse

der anderen Trainer an ihrer Person. Um seinen Vierer zu verstärken, fragte der Trainer einer Renngemeinschaft aus dem Norden bei Stephan Krajewski an. Die Ergebnisse gegen die eingefahrenen Mannschaften waren vielversprechend und so entschied man sich in dieser Besetzung zu den Meisterschaften fahren. Dort wird sie außerdem auch in Zweier mit ihrer gesunden Partnerin aus Krefeld antreten.

Weiterhin auch zufriedenstellend die Form von Luis Buslay und seinem Partner aus Uerdingen, Axel Küppers. Der in Renngemeinschaft gefahrene Achter ist derzeit eins der drei schnellsten Boote. Außerdem hat man in dem leichten Vierer ohne Steuermann an einem Tag gewinnen können, und man ist derzeit das zweitschnellste Boot in Deutschland. Im Vierer muss man sich lediglich dem Titelverteidiger geschlagen geben.

Der Vierer mit Markus Sänger und seinem Neusser Partner Jan Götz ist mit den Vorjahrespartnern aus Essen diese Saison ungeschlagen. Mit den derzeit gezeigten Leistungen hat man die beste Chance zur Titelverteidigung und kann sich eigentlich nur selber schlagen.

Noch letztes Jahr hatte Felix Otto mit in dieser Mannschaft gesessen, doch altersbedingt fährt er diese Saison in dem U23 Bereich. Letztes Wochenende fand hier in Ratzeburg der letzte große Leistungstest vor den Deutschen Meisterschaften statt, dem sogenannten Eichkranz. Dort konnten sie ein Rennen gewinnen und belegten insgesamt Plätze unter den ersten drei Booten. Für diese Mannschaft ist bei den Meisterschaften je nach Tagesform alles möglich.

Christian Baldus

Werner Thiele

* 30. März 1920 - †15. Mai 2002

Die Trauergemeinschaft um die Familie Thiele, vertreten bis zum Urenkel, wäre an diesem Tag sicher lieber an einem anderen Ort gewesen, mit Werner im Mittelpunkt, erzählend, fachsimpelnd, lachend, vielleicht auch tanzend, wie es seine Art gewesen ist. Stattdessen aber der endgültige Abschied, trotz seiner 82 Jahre kaum nachzuvollziehen bei einem Menschen, der bis zuletzt so viel Lebenskraft und Optimismus ausgestrahlt hat.

Werner Thiele hatte wohl einen Pakt mit dem Leben abgeschlossen, nachdem er als junger Bursche im 2. Weltkrieg zu den U-Bootfahrern eingezogen worden war und dieses „Kommando“ wie durch ein Wunder überlebte. In der schlimmsten Kriegsphase, 1944, heiratete er sogar seine Ilona, und diese Ehe - von Humor und Verständnis geprägt - sollte durch dick und dünn 58 Jahre lang dauern.



An der Trauerfeier nahmen vom RC Germania viele Alte Herren teil, die sich Mitte der 50er Jahre damals als Mitglieder des Vorstandes um Kurt Schwelm, Kurt Rüggeberg und Walter Lenz oder als junge Rennruderer unter der Trainingsleitung von Dr. Theo Cohnen auf den Weg gemacht hatten, den Platz des RCGD in der deutschen Elite zu festigen und sogar in die Weltklasse aufzusteigen. Dieses geradezu abenteuerliche Ziel, gemessen an den bescheidenen Verhältnissen des Clubs, war nur zu verwirklichen mit einem eigenen Bootsmeister. Und so kamen „die Thieles“ 1957 aus Berlin an den Rhein: Vater Werner - ausgewiesen

durch Europameistertitel und Weltrekorde in selbstgebauten Motorrennbooten - „Mutter Ilona - die bald die Ökonomie übernahm - und die Kinder Werner jr., acht Jahre alt, und Renate, vier. Die Familie zog in den Rohbau des Clubhauses ein und lebte dort zunächst unter den damals wohl unvermeidlichen abenteuerlichen Umständen. Gleichwohl wurden Werner und Ilona für manche junge Rennruderer so etwas wie Ersatzeltern.

Werner Thiele indes übertraf als Fachmann alle Erwartungen und erwies sich als ein Magier unter den Bootsmeistern, der sich voll und leidenschaftlich in die hohen Ziele der Germania integrierte und Berater des Trainers und auch Freund mancher Ruderer wurde. Die großen Erfolge mit dem Olympiasieg 1960 in Rom waren auch sein Verdienst, wofür ihn der Club später als bisher

einziges Nicht-Mitglied mit der Silbernen Ehrennadel auszeichnete. 40 Jahre hielt diese Zusammenarbeit, ehe der unermüdliche Werner Thiele endlich mit 78 Jahren kein Boot mehr anrührte und sich nur noch seiner Familie und seinen vielen Hobbies widmete.

Werner Thiele war ein unverwechselbarer Mensch, dem der Ruderclub Germania immens viel zu verdanken hat. Viele Mitglieder haben mit ihm einen Freund verloren. Wir werden Ilona Thiele weiter verbunden bleiben und hoffen mit der Familie, dass Werner Thiele jetzt an einem Ort weilt, an dem er willkommen ist.

BK

„Mit Rindviechern auf Augenhöhe“

oder: was alte Herren so alles zu Christi Himmelfahrt erleben!

Die von rücksichtslosen Statistikern schonungslos errechnete Veralterung der Deutschen findet auf dem Papier statt, auf brutalst mögliche Art und Weise. Mit dem Wort „Alter“ verbindet sich zugleich ein ganzes Arsenal synonymer Begriffe wie Schwäche, Unbeweglichkeit, Verkalkung, um nur einige der häßlichsten zu nennen.

Keine Spur davon bei der Crew der AH - Barke des Ruderclubs Germania Düsseldorf zur diesjährigen Himmelfahrt - Wandertour auf der Aller. Der Chronist muß es wissen. Denn er darf sich zu der Dreiviertelmehrheit der alten Recken über 60 rechnen, die die 101 km Distanz zwischen Celle und Verden - zusammen mit den gelegentlich milde lächelnden, jugendlichen „Nachrückern“ - in drei Tagen klaglos geschafft haben. Zugegeben, infolge Hochwassers, bei starker Strömung und reichlichem Schiebewind hatten wir das Glück des Gelegenheitsruders für uns gepachtet. Aber Milde sei angesagt: der Erfolg heiligt alle Mittel, auch die, die Naturkräfte effektiv zu nutzen.

Vorausseilende Späher unserer Gruppe hatten uns bei der ersten gemeinsamen Abendrunde berichtet, die Aller sei infolge ausgiebiger Regenfälle streckenweise seenartig ausgeweitet, vergleichbar der Katastrophenmeldung „Land unter“ an der Küste. Beruhigend zu wissen, daß die verantwortliche Wasserbehörde auf Nachfrage dann doch die Befahrbarkeit einschließlich Schleusen-Service bestätigte. Was wir jedoch erst später feststellten, war die Tatsache, daß man-

che Kilometrierung noch unter Wasser lag, sodaß zeitweilig „nach Strömung“ gefahren werden mußte.

Anderentags - wie stets seit mehr als 25 Jahren - das übliche, unregelmäßige Chaos wandererfahrener, jedoch mehrheitlich routinearmer Ruderer beim Aufriggern und Einsetzen der Boote. Was uns die Natur dann im Verlaufe der nächsten drei Tage bei schönstem Wetter darbot, war unvergleichlich schön: wettkampfadeales Wasser (was wir selbstverständlich zu nutzen vergaßen), Fluß und Weiden niveaugleich auf einer Ebene, folglich die hautnahe Begegnung mit dem Weidevieh, sozusagen Auge in Auge, die sonst selten zu beobachtende Begegnung mit Störchen, aber auch Reiher und vielen anderen Wasservögeln, die ihre reichhaltige wie deftige Nahrung den unverhofft üppigen Feuchtgebieten am Fluß verdankten, die nahezu absolute Stille, ohne Flugzeug-, Autolärm und der Penetranz ungebeter Hintergrundmusik - ein vollkommener Genuß, der anscheinend einzige Eigentümer dieses Flusses namens Aller zu sein - und ein Tip für alle diejenigen, die ein Terrain dreidimensionaler Ruhe und Entspannung im Herzen Europas suchen.

Kurzum, ein Schnuppergewässer für uns Gelegenheitsruders - zudem zeitlich richtig abgestimmt, da bereits die ersten Anzeichen der beginnenden Mückenpopulation in den Überschwemmungsgebieten sichtbar wurden. Vorderhand genossen wir diese Eindrücke, manchmal so selbstvergessen, daß uns die unberechenba-

re Strömung unsanft in das Uferbuschwerk beförderte. Fazit: Verlust der Brille des Steuermanns - und zeitweilig unseres Glaubens an ihn.

Einen Leckerbissen der besonderen Art bescherte uns das Wanderruder-Urgestein Heinz Weske zur Mittagspause mit Liedern zur Gitarre aus der bewältigten Vergangenheit. An Text und Gesang beteiligten sich nach und nach auch die Unbegabtesten. Ein Hauch sentimentalen Erinnerns schwang da mit - und verlieh der traditionell mittäglichen "roten Grütze" zur Vanillesoße ein zusätzliches, besinnliches Sahnehäubchen.

Während des sportlichen Teils auf dem Wasser wurde das gleichmäßig kraftsparende "Dahingleiten" der Riemen gelegentlich - in Erinnerung an vergangene Höchstleistungen - durch zwei oder drei Anrisse eines Einzelnen "gestört", die "Spiegeleier" als Gradmesser ehemaliger Kraft verschwanden so schnell wieder auf der Wasseroberfläche, wie sie gekommen waren. Nichts als Strohfeuer, das auch noch eine längere Erholungsphase nach sich zog, beipielhaft und meisterlich vorgeführt durch unseren Ehrevorsitzenden.

Und abends bei Tisch in vertrauter Runde, wenn man still für sich das Geschehen des Tages nochmals Revue passieren läßt, oder hinter vorgehaltener Hand dem Nachbarn über die langsam unvermeidlichen Mängel seines Bewegungsapparates berichtet, sich wohl auch über mangelhaftes Sitzfleisch und Blasen in den Handinnenflächen mokiert, greift die Erkenntnis, daß es nicht schön ist, wenn es weh tut, sondern sehr schön ist zu erzählen, daß es weh getan hat.

Und am Ende freuen sich die Mann-

schaft mit dem Fahrtenleiter, daß wieder mal alles gut abgelaufen ist und das Bemühen jedes Einzelnen um Harmonie die Oberhand behalten hat. An diesem Gesamteindruck hatten die ihren Geburtstag mit der AH-Riege Feiernden, Walter Lenz seinen 75sten, Gerhard Schulze seinen 77sten, ihren ganz besonders dankenswerten Anteil.

An dieser Stelle und mit der Statistik des unlegbar hohen Durchschnittsalters der AH-Bar-kenbesetzung wird der Chronist als "Auswärtiger" direkt: dieser Club hat wie selten das Glück, auch von Mitgliedern vertreten zu werden, die sich noch jenseits der Pensionsgrenze aktiv am sportlichen Geschehen beteiligen. Ausnahmslos allen, nicht zuletzt den jugendlichen "Nachrückern", macht es Spaß, integrativer Teil einer Gemeinschaft zu sein, die sich trotz des Altersunterschiedes von bis zu vierzig Jahren generationsübergreifend versteht - wie die Kumpels im Pütt während der Schicht.

Rudern und Geselligkeit zu Christi Himmelfahrt, das ist für die AH-Barken-Crew seit mehr als einer Generation das beständige Gestalten an der zukünftigen Erinnerung, an das einzige Paradies, aus dem man nicht vertrieben werden kann. Es sei denn, man habe Gedächtnisschwund der Sonderklasse: Professor liest Aufsatz, findet ihn gelungen, findet ihn immer gelungener, und erkennt plötzlich, daß er der Verfasser ist.

Also, auch für Interessierte: in spätestens 12 Monaten ist es wieder so weit, diesmal geht's an die Saale-Unstrut, Christi Himmelfahrt ist der 29. Mai 2003.

Horst Kessel

Der Edersee als Trainingslager

Generationen von Rennruderern haben den Edersee vor Beginn der Saison als Trainingslager kennengelernt und wurden dort für grosse Aufgaben fit gemacht. Zu Ostern kann es da aller-



Barkenmannschaft deshalb nicht zu Ostern, sondern sicherheitshalber erst zu Pfingsten - und war begeistert. Landschaft und Wasser, Ausflugsziele und Wanderwege haben überzeugt, dass es nicht immer Flussfahrten sein müssen, die eine Wanderfahrt zu einem Erlebnis machen.

Dass Kultur (Schlossbesichtigung) und Sport durchaus zusammen passen und in beeindruckender Haltung (!) ausgeübt werden können, ist jetzt erwiesen. Und da Seen bekanntlich keine Strömung haben, wurde echter Sport betrieben und sämtliche Ecken und Zipfel der Talsperre rudern erkundet.

Der Trainingseffekt blieb denn auch nicht aus und die Mannschaft kehrte fit für die restliche Saison ins Quartier, bzw. zum Clubhaus zurück.

RB

dings noch recht ungemütlich sein, denn wenn im Rheinland schon der Frühling ausbricht, kann es im schönen Waldecker Land noch schneien. Zur Vermeidung eines solchen Risikos fuhr eine



Ein Schiedsrichter geht in Rente

Nach dreißigjähriger Tätigkeit als nationaler und zwanzigjähriger Tätigkeit als internationaler Schiedsrichter geht Detlef Schlüter in diesem Jahr in seinen wohl verdienten Ruhestand. Nach der Nationalen Prüfung 1973 und der Internationalen Prüfung 1981 unter Leitung des ehemaligen FISA-Präsidenten Thomas Keller („In 100 Fragen waren nur 2 Fehler erlaubt“, erinnert sich Detlef), hat er neben der über 25-jährigen Regatta-leitung in Duisburg an verschiedenen nationalen Meisterschaften, den Euro-Masters in Groningen und den Weltmeisterschaften in München ´81, Luzern ´82 und Duisburg ´83

teilgenommen. Hinzu kamen noch die Junioren Weltmeisterschaften 2000 in Zagreb und 2001 in Duisburg. Für seine Leistungen u. a. als Regatta-leiter erhielt Detlef Schlüter anlässlich der JWM in Duisburg die FISA-Ehrenplakette.

„Schade, daß eine so lange und schöne Zeit nun zu Ende geht!“ Nach der Ratzeburger Regatta am vergangenen Wochenende (s. Foto) als letztem



Einsatz auf einer internationalen Regatta in Deutschland und nach der Junioren WM in Trakai im August ist es mit der aktiven Schiedsrichterei vorbei. Ca. 150 Einsätze für FISA, DRV und den RCGD bleiben Detlef in Erinnerung, doch als OK-Chef in Duisburg, wird er noch viel Jahre Regattaluft schnupfern! Danke und alles Gute, Detlef!

Gunnar Hegger

Neue Mitglieder

Daniel Carriere, Timon Lentz, Heinz-Dieter Plinke
Lydia Otto, Jochen Riks, Harald Engelhardt

***Unseren neuen Mitgliedern wünschen wir viel Spass
im RCGD und bei unseren Veranstaltungen***

Olympia 2012

Der Stadtsportbund Düsseldorf unterstützt die Bemühungen der NRW-Landesregierung und der Stadt Düsseldorf für die Bewerbung unserer Region zur Ausrichtung der Olympischen Spiele 2012. Mitglieder des RCGD können ihre Verbundenheit mit diesem Anliegen durch den beiliegenden Aufkleber (fürs Auto, Fahrrad, etc.) ausdrücken. Weitere Exemplare liegen im Club aus.

Da die Sportler von 2012 heute in der Mehrzahl Kinder bzw. Schüler sind, hat der RCGD ein umfassendes Arbeitsprogramm auf den Weg gebracht, über den die Talentsichtung und -förderung in den Schulen läuft. Der Stadtsportbund unterstützt uns dankenswerterweise kräftig dabei. Als Mitglieder eines der olympisch erfolgreichsten Clubs Düsseldorfs sollten gerade Germanen dieses Anliegen ebenfalls demonstrativ unterstützen und fördern.

Unsere Rennruderer sind derzeit wieder auf dem Weg an die deutsche Spitze, der eine oder andere hat sicherlich auch weitergehende Chancen, bis hin zu Olympia 2012 oder sogar früher. Auch im Breitensport werden wir dieser Idee beim Rheinmarathon durch Ausweitung der Juniorenwettbewerbe mehr Raum geben.

**Aktueller Termin: Deutsche Jugendmeisterschaften in Essen, 20.-23. Juni
Es wird sich lohnen!**

Mehr Infos rund um den Düsseldorfer Sport und das Olympiathema gibt es im Internet unter:

www.sportstadt-duesseldorf.de
www.duesseldorf-2012.org
www.rcgermania.de

Geburtstage - die Germanen gratulieren

JUNI

2. Jan Lehmann
5. Martin Bauersachs
Uwe Schoß
6. Norbert Richter
Nico Federmann
7. Wolfgang Mügge
9. Christian Grüll
Claudia Bessin
Nils Rosenbaum
Luis Buslay
12. Herbert Bachmann
Susanne Gudermann
13. Marlies Fitzner
Christian Gerz
Ulrike Hillebrand
14. Silke Kroneberg
Felix Otto
15. Frank Finger
Heike Pluta
16. Petra Winkhardt
18. Herman Höck
19. Christian Meltzer
21. Werner Schönicke
22. Michael Obst
23. Claus Heß
Ellen Maßfelder
Thomas Osthoff
Victoria Tetzlaff
24. Jürgen Kindel
Doris Wilbert
25. Claudia Breuninger
26. Rosemarie Busch
27. Gisela Kloeters
Annette Wenzel
Dominik Marzinkowski
28. Ulrich Heyse
Waltraud Krefting
30. Oliver Lorenz
Ulrike Henke

JULI

2. Rudolf Richter
Thomas Rixgens
3. Michael van Geldern

5. Ralph Maass
7. Brigitte Thewes-Bessin
Gert Heberlein
8. Inge Trott
10. Klaus Wieser
14. Tim Sternefeld
15. Hannelore Ginsberg
18. Alexander Heuschen
19. Margit Kreuels
20. Hans-Engelbert Hohn
Volker Schmaltz
Timm Lux
Kathrin Muss
21. Horst-Dieter Klee
Ludwig Spatz
Astrid Sliwka
22. Anna Katharina Minke
23. Christian Krause
Waltraud Breuer
27. Wolfgang Schmitz
28. Heinz Busch
29. Manfred Misselhorn
30. Kirsten Henschke
31. Anna Wagner
Florian Digiovinazzo-Moser

AUGUST

1. Hinrich Thode
4. Horst Effertz
Nicole Schmitt
6. Steffen Schöps-Engler
Felix Möller
Yuuki Peters
Hanno Lemoine
7. Ilse Sprunk
9. Wolfgang Lückerath
Dr. Andreas Laser
10. Jochen Ellenbeck
13. Helmut Reinhäckel
15. Fabian Haase
17. Michael Heuschen
Peter Koch
Marianne Heberlein
22. Moritz Otto
25. Alexander Müller



Denn nur einmal im Jahr ist Muttertag...

Zum 27. Mal kamen sie zusammen, egal ob Mütter oder nicht, und hatten Spass beim Achterrudern nach Üdesheim. Die Väter übernahmen die Kinder und das Zuwasserbringen des Bootes - und hatten ein paar freie Stunden. „Ehrenmutter“ Ali Brouwers als Steuermann fühlt sich sichtlich wohl.